

Bergfried

[Bergfried](#) ist lt. Piper „das höchste und stärkste Bauwerk der Burg ... und auch sonst als Standort für Verteidiger und als Rückzugsort für die Burginsassen¹“.

Im Allgemeinen wird ein zentraler Turm einer Burg als Bergfried bezeichnet. Es gibt auch Burgen mit mehreren Bergfriede. Bergfriede gibt es in den verschiedensten Formen, Höhen und Stärken. Ein besonders schönes Beispiel für einen Bergfried ist auf [Burg Landeck](#) bei Klingenmünster zu sehen.

Nebenstehende Grafik zeigt den schematisierten Aufbau eines Bergfrieds. Man erkennt unten das so genannte [Verlies](#), dann den höher gelegenen Eingang mit dem Quasi-Erdgeschoss und darüber verschiedene Räumlichkeiten. Ganz oben folgt die so genannte Wehrplattform, manchmal zinnenbekrönt, manchmal auch durch ein Holzdach überdeckt.

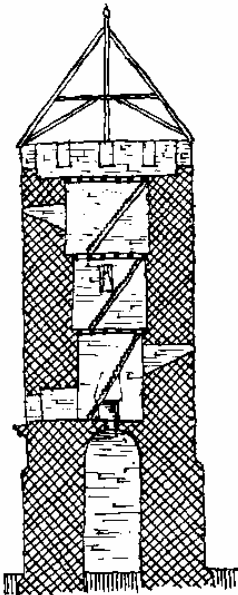


Fig. 69
Schema eines Berchfrits

Abbildung 1 : aus Piper, Burgenkunde

[Schießscharten](#) unterstreichen die Wehrhaftigkeit des Turmes. Der hochgelegene Eingang war meist der einzige Zugang zum Turm,

und zu ihm führte eine Holztrappe, welche schnell abgebrochen werden konnte.

Es gibt Beispiele, dass Bergfriede in die [Schildmauer](#) integriert waren, meist waren sie aber kurz dahinter gebaut, es gibt auch Beispiele für völlig frei stehende Bergfriede.

Ein wenig an Bergfriede erinnern die [Rundtürme](#) in vielen irischen Klöstern; gemeinsam ist ihnen der hochgelegene Eingang ([Clonmacnoise](#)) und ihr mit hölzernen Einbauten in Stockwerke eingeteiltes Innenleben. Noch ein weiteres, in Irland recht verbreitetes Bauwerk weckt Erinnerungen an deutsche Bergfriede, das Towerhouse. Dieses allerdings gehört eher als zum Bergfried zur Gruppe [Wohnturm](#), die Ihren Ursprung teils in den Turmburgen der Normannen, den [Donjons](#), teils in den sog. [Motten](#), die sich auch in unserem Sprachraum finden.



Abbildung 2 : Bergfried der Gutenburg (eigene Aufnahme)

¹ Otto Piper, Burgenkunde, S. 175